

Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung des V. D. E. V.

(Alle für die Stelle bestimmten Sendungen usw. sind grundsätzlich nur an den Obmann Dr. Hans Stadler, Lohr [Main], zu adressieren!)

Vorwort.

Wir beginnen heute mit den Veröffentlichungen über Bestimmung gezogener Schmarotzer. Diese Gelegenheit möchten wir dazu benutzen, noch einmal kurz Zweck, Ziele und Tätigkeit der vom V. D. E. V. geschaffenen Einrichtung zu umreißen.

Die unterzeichnete Stelle will den Züchtern nach besten Kräften dabei behilflich sein, die von ihnen gezogenen Schmarotzer den zuständigen Spezialisten und damit ihrer Bestimmung zuzuführen. Sie will den Züchtern die Überlegung ersparen, an wen sie die Objekte senden sollen und auch die nötige Präparation übernehmen. Sie nimmt weiterhin auch die Schmarotzer-Kokons und -Tönnchen entgegen, die sich meist — wie übrigens auch manche, nicht zu große Imagines — recht gut in den für Ei-Sendungen ausgiebig benutzten Federkielen versenden lassen, und wird die daraus schlüpfenden Imagines dann weiter leiten. Hierdurch will die Stelle dem Züchter, der selbstverständlich in der Hauptsache von der Betreuung seiner Raupen oder Larven und der Pflege und Ordnung seiner Sammlung in Anspruch genommen wird, auch das Aufbewahren der Schmarotzerpuppen und das lästige Abwarten des z. T. erst nach der Überwinterung einsetzenden Schlüpfens der Imagines abnehmen.

Daß die Sendung derartigen Materials an die Stelle stets von einem Zettel begleitet sein muß mit genauer Angabe über Herkunft und Art des Wirtes, den Zeitpunkt des Erscheinens oder des Einspinnens des Schmarotzers und der Angabe, ob letzterer aus dem Ei-, Raupen-, Larven-, Puppen-, Nymphen- oder Imaginalstadium des Wirtes hervorgegangen ist, versteht sich ja für jeden nicht ganz oberflächlich tätigen Züchter von selbst. Ihm braucht natürlich auch nicht erst gesagt zu werden, daß diese Aufzeichnungen durchaus zuverlässig sein müssen, wenn sie nicht Irrtümer verbreiten sollen. Man sieht also, dem Züchter bleibt nur eine ganz geringe Mühewaltung vorbehalten, und einer solchen wird sich ja wohl jeder nur etwas ideal eingestellte Entomologe (und welcher wahre Entomologe wäre das nicht?!). — im Dienste

der Entomologie gern unterziehen. Eine Rücksendung der Schmarotzer findet nicht statt; die Tiere verbleiben dem bestimmenden Spezialisten zu freier Verfügung; ein Rückporto hat der Züchter also nicht zu tragen; ein solches ist nur bei Anfragen irgend welcher Art einzusenden, die der unterzeichnete Obmann jederzeit gern beantworten wird. Betont wird hierbei aber ausdrücklich, daß das Schmarotzermaterial jederzeit ohne vorherige Anfrage eingesandt werden kann. Hier sei auch noch einmal eigens aufmerksam gemacht auf die Fadenwürmer (Nematoden), die zuweilen aus Faltern und Käfern sich herausbohren und von den Züchtern leicht übersehen oder verkannt werden.

Auf die von den einzelnen Spezialisten etwa geäußerten Sonderwünsche und Ratschläge (vgl. z. B. am Schlusse dieser Veröffentlichung!) wird hierdurch besonders hingewiesen, und ihre Beachtung den Züchtern ans Herz gelegt.

Den Herren Spezialisten, die sich der Stelle im Interesse der guten Sache in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben sowie den Herren Einsendern von Material spricht der Unterzeichnete auch an dieser Stelle besten Dank aus. Zugleich richtet er **an alle Züchter und Sammler** die freundliche Aufforderung, die Stelle recht rege in Anspruch zu nehmen und in Freundes- und Kollegenkreisen auf die Zweckmäßigkeit der Einrichtung und die Wichtigkeit der Schmarotzereinsendung hinzuweisen.

Lohr (Main), im Mai 1930.

Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung des V. D. E. V.

Dr. Hans Stadler, Obmann.

I.

Tachinidae I.

Von M. P. Riedel, Frankfurt (Oder).

Zur Bestimmung lagen mir folgende **Tachiniden** vor:

Winthemia ligustri* Stein (1924). 1 ♂, 3 ♀♀ aus *Sphinx ligustri* L., legit Aue-Frankfurt (Main), 21. IX. 29. — Die Art ist nicht nur aus Raupen des genannten Schwärmers, wie man nach dem Namen vermuten könnte, bekannt; Lundbeck**) und Baer***) führen noch *Acherontia atropos*, *Chaerocampa elpenor*,

*) Stein, Tach. Mitteleuropas. Archiv f. Naturgesch., Berlin, 1924, S. 59.

**) Lundbeck, Diptera Danica, VII, Copenhagen, 1927, Seite 375.

***) Baer, Die Tachinen, Berlin, 1921, Seite 107.

Smerinthus ocellata und *populi*, *Dendrolimus pini*, *Acronycta tridens*, *Brachyonychia sphinx* und *Catocala sponsa* für *W. xanthogastra* Bond (1859) an, die Lundbeck für *W. ligustri* Stein hält. „Charakteristisch ist für die *Winthemia* die der Größe des Wirtstiers (*Sph. ligustri*) entsprechend große Zahl von Larven. In einer Puppe wurden bis zu 74 Stück reifer Larven gezählt, und noch waren keineswegs alle Eier, die an der abgestreiften Raupenhaut hafteten, geschlüpft.“ (Baer) *W. ligustri* unterscheidet sich durch das an den Hinterleibsseiten sehr ausgebreitete, durchscheinende Gelb — fast so breit wie die schwarze Mittelstrieme — leicht von der ebenfalls häufig bei *Sphinx ligustri* schmarotzenden, dunkleren *W. quadripustulata* Fbr. — Weiteres, einwandfrei erhaltenes Material von *W. ligustri* zur Feststellung etwaiger Veränderlichkeit der Art — drei oder vier Sternopleuralborsten usw. — ist erwünscht.

***Carcelia gnava* Meig.** 1 ♂, 1 ♀, aus *Dasychira pudibunda* L., legit Rudolf Boldt bei Frankfurt (Main). — Außer der genannten Raupe sind Spinner- und auch Bärenarten als Wirte bekannt. *C. gnava* ist mit ihren Verwandten auch ein Feind der schädlichen Ringel- und Weidenspinner usw. — Die Gattung *Carcelia* R.-D. umfaßt eine Anzahl schwer zu unterscheidender Arten; hier ist die Art nach Villeneuve*) gedeutet.

***Exorista hortulana* Meig., Villen. Lundb.** (= *lota* Meig., Baer = *ingens* Stein. [nec B. B.]). 1 ♂, 1 ♀, aus einer Puppe von *Sphinx ligustri* L.; diese enthielt einige 50 Fliegentönnchen; Lohr, geschl. 18. III. 30 (Stadler legit). — Die große Anzahl der Tönnchen ist bemerkenswert, da nach Baer in einem Wirt, *Pieris brassicae* L., *Hyloicus pinastri* L., *Malacosoma neustria* L., *Acronycta psi* L. und *tridens* Schiff., *Taenoicampa stabilis* View. — nur zwei bis sieben Larven ihre Reife erlangen sollen.

***Masicera pratensis* Fall.** 1 ♀, aus *Acronycta rumicis* L., Frankfurt (Main), geschl. 9. II. 30. 1 ♂ aus *Celerio euphorbiae* L., Frankfurt (Main), 1 ♂, 1 ♀, desgl. Aue legit 3. IX. 29.; 1 ♀ aus *Hadena rurea* F., Grafenbruch, geschl. 23. II. 30, Aue legit; 1 ♀ aus *Celerio euphorbiae* L., Mitteldick, geschl. 12. II. 30, Aue legit. — Hauptsächlich häufiger Schmarotzer der großen Raupen von *Sphinx*, *Gastropacha*, *Saturnia* usw., aber auch aus *Pieris brassicae* und verschiedenen Eulenraupen bekannt; sogar aus dem Pappelböckchen, *Saperda populnea* L., soll sie gezogen sein. *H. rurea* F. ist als Wirt neu.

*) Villeneuve, Feuille des jeunes Naturalistes, Paris, 1912, S. 1.

***Bactromyia (Erycia) aurulenta* Meig.** 1 ♂, 1 ♀, aus *Hylophila prasinana* L., Buchschlag, 26. XII. 29, Aue legit: Die Raupe ist als Wirt der im Freien nur selten zu beobachtenden Art bekannt. In meiner Sammlung befinden sich: 1 ♀ mit einem Blattwespen-tönnchen an der Nadel, „F“ (Fürstenberg [Meckl.] Konow) 7. VIII. 87 und 1 ♂, von meinem verstorbenen Freund Gustav Junkel-Krimmitschau, V. aus *Mamestra pisi* gezogen. Als Wirte sind ferner bekannt: *Hyponomeuta evonymella* und *cognatella*, *Drepana*, *Abraxas*, *Collix*, *Tephroclystia*, *Pygaera*. — Bei Einsendung von Fliegen dieser Art ist die Angabe erwünscht, wieviele Eier an einer Raupe abgelegt waren, und wieviele Larven (Tönnchen) in einer Raupe zur Entwicklung gekommen sind.

***Compsilura concinnata* Meig.** 1 ♂, 2 ♀♀ aus *Acronycta rumicis* L., Frankfurt (Main), 9. II. 30, Aue legit; 2 ♂♂ aus *Euproctis chrysorrhoea* L., geschl. 2. VII. 29, Lommatzsch legit. — Das ♀ ist durch den „Sägebauch“ — ebenso wie *Dexodes nigripes* Fall. — und den langen, eingekrümmten Legestachel besonders ausgezeichnet. Die Fliege ist aus einer großen Zahl von Raupen gezogen (von Tagfaltern, Schwärmern, Spinnern, Eulen, Spannern, Kleinfaltern und auch aus Blattwespenlarven); sie hat eine kurze Entwicklungsdauer, „sodaß in warmen Sommern die Generationen sich wie die Monate folgen können, und gewiß oft genug wenigstens drei derselben zustande kommen“. (Baer.) Von ähnlichen Arten ist *C. concinnata* durch das Fehlen der Ocellarborsten (Borsten an den Punktaugen) zu unterscheiden.

***Tricholyga nova* Rond.** (1859). 2 ♂♂ und 2 ♀♀ aus *Zygaena occitanica*-Puppen, Vernet les Bains, geschl. VIII. 29, Holitz legit (Prag). Die Bestimmung ist durch das Vergleichen mit einem von Dr. Villeneuve erhaltenen und bestimmten ♂ aus Vannetz (Morbihan) gesichert, das ebenfalls aus einer *Zygaena (trifolii)* gezogen ist. Die *Tricholyga*-Arten, die sich hauptsächlich durch stark behaarte Augen von den sehr ähnlichen Arten der Gattung *Larvaevora* Meig. (1800) (*Tachina* Meig. 1803) unterscheiden, gehören meist dem Süden an. Am bekanntesten ist noch *Tricholyga sorbillans* Wild., eine größere, graue Tachine, die häufiger aus den drei *Saturnia*-Arten gezogen wird. Die dritte Gattung der kleinen Gruppe *Larvaevora* (Stein), *Stomatomyia* B. B., ist dadurch gekennzeichnet, daß die wenigen Arten starke, ansteigende Vibrissen haben. — Bei den vorliegenden *Tr. nova* ist bei den ♂♂ das zweite Fühlerglied schwarz, dagegen bei den ♀♀ deutlich hellbraun.

Wagneria carbonaria Meig., Stein. 3 ♀♀ „aus einer braunen Eulenraupe, vielleicht *Mamestra genistae* Bkh.“, 15. VIII. 29, Aue legit. — Die *Wagneria*-Arten sind als Eulenschmarotzer bekannt (*Caradrina*, *Plusia*, *Grammesia*, *Leucania*, *Cucullia* usw.). Am bekanntesten ist *W. nigrans* Meig. mit geschwärzten Flügeln, die bereits im Frühjahr erscheint; sie liebt sonnenbeschienene Steine und sandige Plätze, wo sie mit zittrigen Flügelbewegungen sehr schnell umherläuft.

Wagneria lentis Meig. 1 ♀, aus *Hadena rurea* F., Grafenbruch, 23. II. 30, Aue legit, geschlüpft 14. IV. 30. — Eine seltenere Art; ich besitze eine größere Anzahl aus dem Erzgebirge, wo sie aus *Agrotis collina* gezogen ist.

Actia bicolor Meig. 1 ♀, aus *Lasiocampa quercus* L., 4. VIII. 29 (72 Stück), Hollas-Teplitz-Schönau legit. Dieser Wirt der niedlichen Fliege mit gelbrotem Hinterleib ist bekannt; ferner werden *Eriogaster lanestris*, *Tephroclystia* und *Scardia boleti* genannt.

Einige Tachiniden mußten wegen ihrer schlechten Erhaltung unbestimmt bleiben.

Die nachfolgenden Bemerkungen über die Präparation der Fliegen mögen im Hinblick auf vieles mir durch die Hände gegangenes Material, das z. T. hinsichtlich der Erhaltung zu wünschen übrig ließ, nicht überflüssig sein.

Frisch geschlüpfte Tachinen dürfen nicht sofort getötet werden, sonst bleiben die Flügel unausgebreitet, und der Körper schrumpft bis zur Unkenntlichkeit zusammen. Das Ausreifen kann nach 8 bis 12 Stunden als beendet angesehen werden. Nach dem Abtöten sind die Beine etwas vom Körper abzuziehen, sodaß die Beborstung leicht übersehen werden kann. Gespannt werden Fliegen nicht.

Zum Nadeln sind schwarze Insektennadeln (Nr. 00 und 0 werden in den meisten Fällen genügen) zu benutzen; die Nadel ist rechts von der Thoraxmitte senkrecht soweit durchzuführen, daß die Fliege ein Drittel der Nadellänge vom Nadelkopf entfernt bleibt. Immer nur eine Fliege auf einer Nadel! Für winzige Fliegen benutzt man schwarze Minutienstifte, die auf Klötzchen von Holundermark gespießt werden. Es ist darauf zu achten, daß die Borsten, die von größter Wichtigkeit für die Systematik sind, nicht abgebrochen werden. Feuchtigkeit, auch Aufbewahrung in Konservierungsflüssigkeiten, macht die

Fliegen unansehnlich und meist unbestimmbar. — Häufig wird nur ein einzelnes Tier zur Bestimmung eingesandt; das ist nicht zweckmäßig, und da die Tachiniden meist in Anzahl schlüpfen, auch nicht immer durch die Umstände begründet. Die Tachiniden gehören zum jüngsten Zweig in der Entwicklungsreihe der Dipteren; die charakteristischen, eine wichtige Bestimmung sichernden Merkmale sind oft noch nicht bei allen Individuen gleichmäßig konstant ausgebildet. Eine Reihe gleicher Tiere erleichtert daher die Bestimmung. — Die Fliegen, die nicht genadelt werden sollen, rolle man, solange sie noch weich sind, in Papierrollen ein und bette darin die Tiere fest in Streifen weichen Papiers (nicht in Watte), sodaß sie nicht geschüttelt werden und ihre Beborstung verlieren können.

Und nun noch eine Bitte: Die Schmetterlingszüchter sind mit Recht stolz auf eine saubere Präparation der von ihnen gezogenen Falter; möchten sie wenigstens einen Teil dieser Sorgfalt auch den bei ihnen freilich weniger beliebten Schmarotzern — Tachiniden und Ichneumoniden — angedeihen lassen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für
Schmarotzerbestimmung des V.D.E.V. 261-266](#)